

## **Praktikumsbericht: *Goethe-Institut Budapest***

Während meines Auslandsjahres in Budapest/Ungarn beschloss ich, meinen Auslandsaufenthalt durch ein dreimonatiges Praktikum zu krönen. Ich spielte mit dem Gedanken, das Praktikum in einer deutschen Organisation zu absolvieren und kontaktierte das in Budapest ansässige Goethe-Institut mit der Bitte um diesbezügliche Kontakte. Kurz darauf meldete sich das Goethe-Institut Budapest telefonisch bei mir und man teilte mir mit, dass eine solche Anfrage nicht zum Aufgabenbereich eines Goethe-Instituts gehöre, jedoch just eine Praktikumsstelle im eigenen Kulturprogrammressort zu vergeben sei. Ich ließ dem Goethe-Institut meine Bewerbungsunterlagen sogleich zukommen und wurde drei Tage später zu einem kurzen mündlichen Gespräch ins Institut gebeten. Wiederum drei Tage darauf erhielt ich meine Zusage. Dieser glückliche Umstand verhalf mir zu einem Praktikumsplatz innerhalb von nur einer Woche, was sicherlich nicht als der übliche Werdegang eingestuft werden darf.

Da ich zum Praktikumsplatz wie die Jungfrau zum Kinde kam, hatte ich im Vorfeld keine konkrete Erwartungshaltung aufgebaut. Ich wusste, dass Goethe-Institute weltweit in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik aktiv sind und zur Hälfte aus deutschen Steuermitteln finanziert werden. In ihrer Doppelfunktion als „Brückenschläger der Völkerverständigung“ sowie Repräsentanz deutscher Interessen erwartete mich eine spannende und abwechslungsreiche Zeit. Persönlich nahm ich mir als Ziele vor, den Betrieb eines global agierenden Kulturmittlers zu studieren und die Funktionsweise von bi- bzw. multinationalen Kooperationen nachzuvollziehen. Außerdem erwartete ich mit einiger Vorfreude meine Beteiligung an der Organisation und Durchführung von Kultur- und Bildungsveranstaltungen jeglicher Couleur, welche das ohnehin bereits gut aufgestellte Kulturangebot Budapests noch einmal aufwerten sollten. Nicht zuletzt, wollte ich meine vorhandenen Ungarisch-Sprachkenntnisse anwenden und ausbauen.

Im Rahmen des Praktikums hatte ich Gelegenheit, Einblick in verschiedene Arbeitsbereiche (Bibliothek, Spracharbeit, Verwaltung) des Goethe-Instituts Budapest zu erhalten. Insbesondere im Bereich der Kulturprogrammarbeit konnte ich wertvolle Erfahrungen sammeln. Ich arbeitete bei der Planung einzelner Projekte mit, nahm an Programmgesprächen und Veranstaltungen des Instituts teil, wirkte bei der Vorbereitung des Programmhefts, der Aktualisierung der Website des Instituts und bei der Betreuung von Künstlern aktiv mit. Selbstständig widmete ich mich der Aufarbeitung und Weiterführung

des Pressespiegels, der Vorbereitung und Durchführung der Filmaufführungen der Reihe „Goethe mozi“ (auf Deutsch: „Goethe Kino“) und der Betreuung von zwei Veranstaltungen der Reihe „Literatur in Bewegung“. In die Großprojekte „Freedom ‘89“, „EUNIC Open Night“ und „Budapester Internationales Buchfestival“ wurde ich ebenfalls stark eingebunden.

Zum Erreichen des Praktikumsziels wurden mir in meiner ersten Praktikumswoche alle erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt. In teilte mir das Büro mit zwei einheimischen Sachbearbeiterinnen der Programmabteilung, die mich sehr herzlich im Team aufnahmen. Daneben arbeitete ich vorrangig mit der Sekretärin des Instituts sowie mit der Leiterin der Programmabteilung zusammen. Das Arbeitsklima empfand ich als äußerst angenehm und produktiv, auch für kleine Späße war dabei Zeit. Bei Problemen oder Fragen konnte ich mich jederzeit an wirklich jeden der Goethe-Mitarbeiter wenden. Generell lautete die Institutspolitik, dass Kommunikation der Schlüssel zu einem für alle angenehmen Arbeitsumfeld sei. So wurde es auch gehandhabt und meines Erachtens erleichterte es die Arbeit enorm.

Meine im politikwissenschaftlichen Studium erworbenen fachlichen Kenntnisse konnte ich während meines Praktikums nur teilweise und am Rande anwenden. Dafür halfen mir die methodischen Fertigkeiten, die ich meinem Studium zu verdanken habe, bei der Durchführung meiner Aufgaben. Prinzipiell hatte ich jedoch den Eindruck, dass bei diesem Praktikum vor allem zwischenmenschliche Fähigkeiten, originäres Engagement und Interesse sowie Neugierde und Lernbereitschaft gefragt waren. Steht man den Aufgaben offen gegenüber, kann man sowohl sehr viel Erkenntnisgewinn daraus ziehen als auch viele eigene Ideen und Vorstellungen in die Projekte mit einfließen lassen. Nach meinen Erfahrungen wurden meine konstruktiven Beiträge immer wohlwollend aufgenommen und einige dieser Vorschläge sogar in die Tat umgesetzt.

Ohne zu übertreiben, würde ich sagen, dass mein dreimonatiges Praktikum im Goethe-Institut in Budapest Weichen in meinem Leben verstell hat. Vor dem (zufällig zustande gekommenen) Praktikum hätten meine zukünftigen beruflichen Vorstellungen wahrscheinlich nie das Berufsfeld „Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik“ tangiert. Heute ziehe ich eine Bewerbung um ein Volontariat in der Zentrale des Goethe-Instituts in München nach Beendigung meines Masterstudiums ernsthaft in Erwägung. Noch heute blicke ich mit vielen positiven Erinnerungen gern zurück an meine Praktikumszeit am Goethe-Institut Budapest. Daher kann ich die hier beschriebene Praktikumsstelle ohne Einschränkung, dafür allerdings mit Nachdruck, weiterempfehlen.